

Handlungskompetenz bei Kindeswohlgefährdung im Kontext der Kindertagespflege

Bindungstheoretische Annahmen





Bindungstheoretische Annahmen

(Bowlby 2003)

Kinder verfügen von Geburt an über die Fähigkeit Bindungsverhalten gegenüber einer oder einigen wenigen Personen zu zeigen

(Bowlby 2003)

Das Kind reagiert mit einer Reihe von Verhaltensmustern um die Nähe zur Bindungsperson (Mutter) herzustellen (mit Signalen wie Weinen, Lächeln, Vokalisieren, Hinwenden etc.)

Die Eltern sind mit einem Fürsorgeverhaltenssystem ausgestattet, das ihnen ermöglicht auf die Bindungssignale und -verhaltensweisen des Kindes zu reagieren

Dem Bindungsverhalten entgegengesetzt steht das Explorationsverhaltenssystem (J.Bowlby). Fühlt sich das Kind sicher, kann es seine Umwelt erkunden.

Kommt das Kind in eine Überforderungssituation wie Angst, Müdigkeit, Hunger, Schmerz, Unwohlsein wird sein Bindungsverhalten aktiviert und es kehrt zu seiner „sicheren Basis“, der Bindungsperson zurück

Phasen der Entwicklung

einer Bindung im ersten Lebensjahr

(Ainsworth 2003a)

In der **ersten Phase** (0-3 Monate) richtet der Säugling an jeden seine Signale und reagiert auf jeden. Phase der unterschiedslosen sozialen Reaktionsbereitschaft

In der **zweiten Phase** (3-6 Monate) unterscheidet das Kind unbekannte von bekannten Personen und zeigt eine differenzierte Ansprechbarkeit auf die Mutter. Phase der unterschiedlichen Interaktionsbereitschaft

In der **dritten Phase** (6-9 Monate) bemüht sich das Kind um Nähe und Kontakt zu den wenigen Bindungspersonen. Seine soziale Interaktionsbereitschaft ist deutlich auf die Mutter gerichtet (Bindung), die Freundlichkeit gegenüber anderen Personen ist auffallend geringer (Fremdeln)

Phasen der Entwicklung

einer Bindung im ersten Lebensjahr

(Ainsworth 2003a)

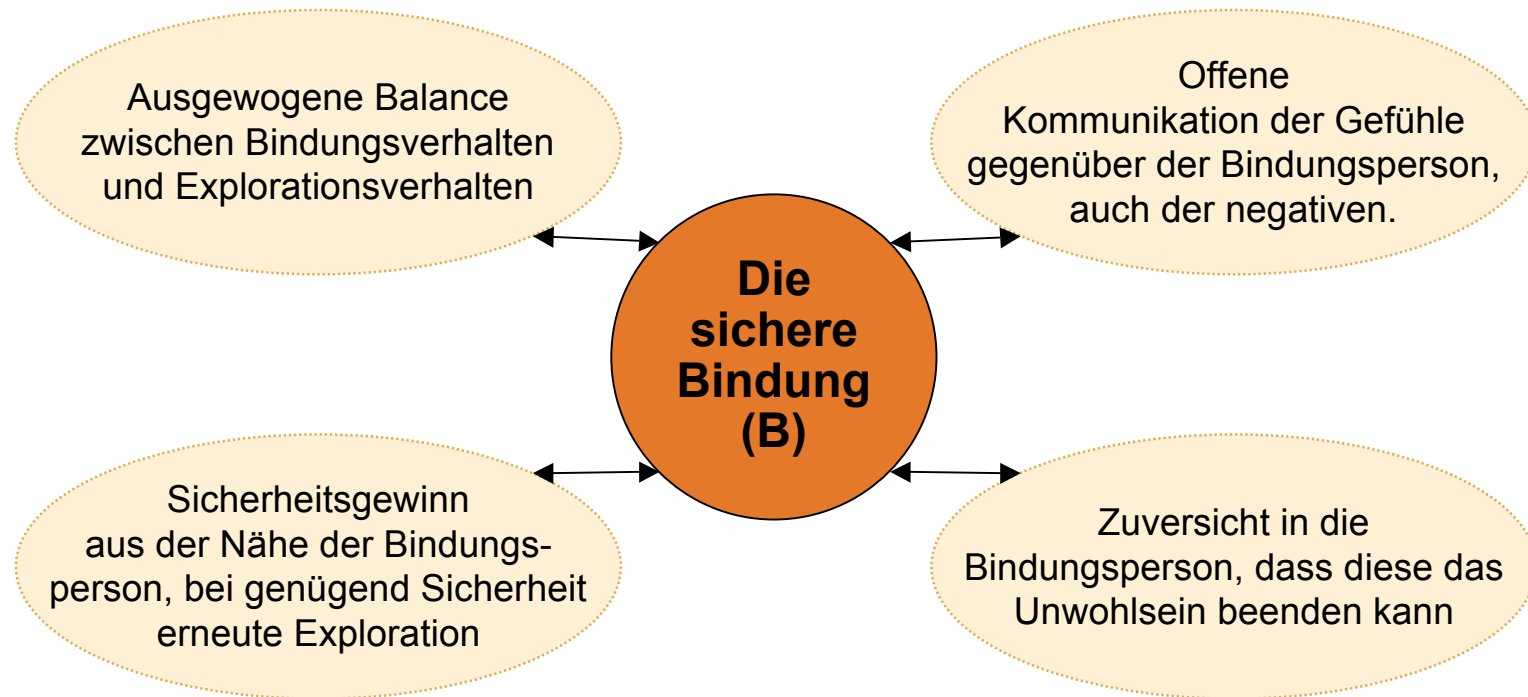
In der **vierten Phase** (8-12 Monate) wird die Bindung an die Mutter durch Bindungsbeziehungen an eine oder mehrere dem Kind bekannte Personen ergänzt. (Vater, Geschwister)

In der Zeit, in der die Bindung an die Mutter sich entwickelt, wird die Fähigkeit des Kindes zur Bindung umfassender (Ainsworth, 2003 S.110). Die Bindungsbeziehungen sind hierarchisch geordnet, das heißt das Kind bevorzugt eine Bindungsperson vor den anderen

Bindungsqualitäten bei Kindern

von 12-20 Monaten in der „Fremden Situation“

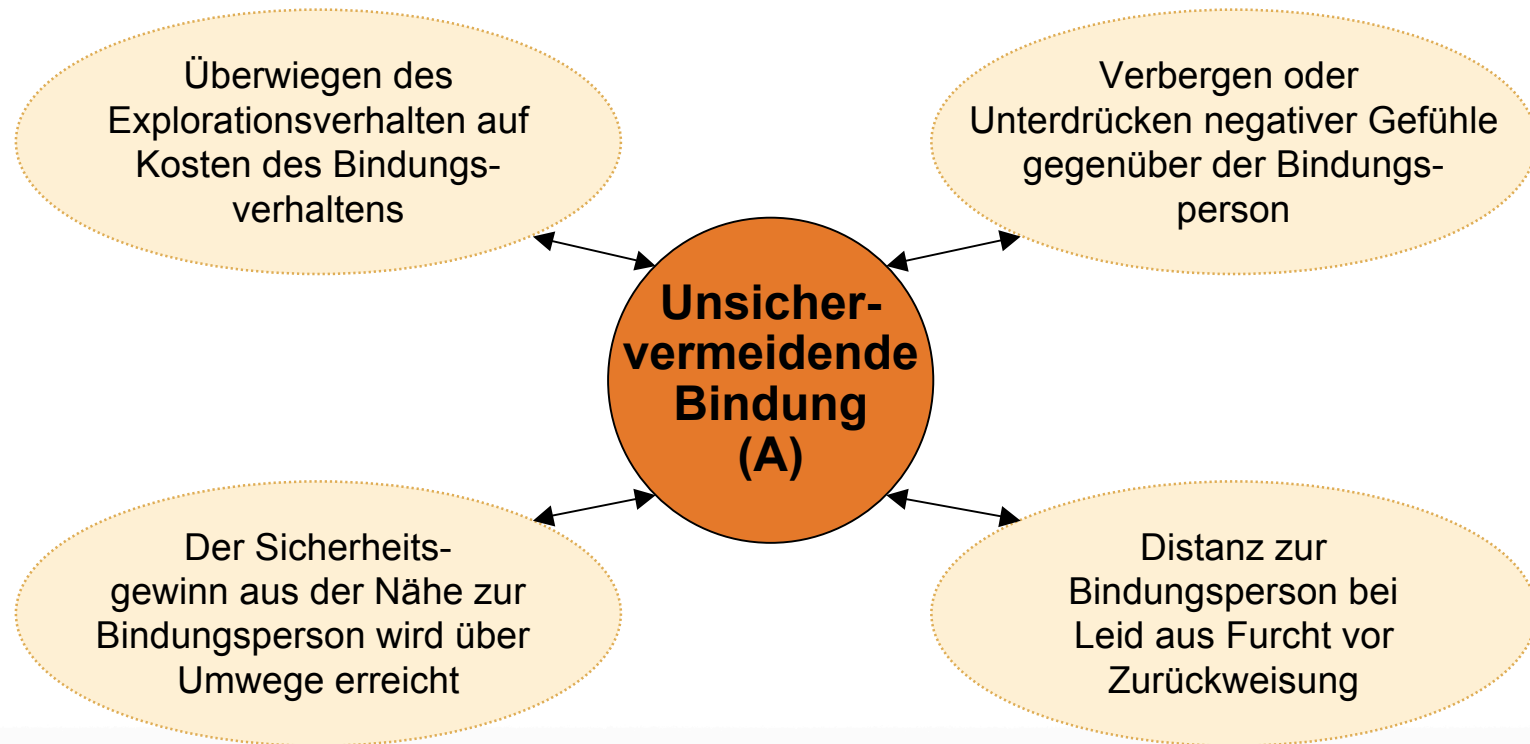
(Ainsworth 2003b)



Bindungsqualitäten bei Kindern

von 12-20 Monaten in der „Fremden Situation“

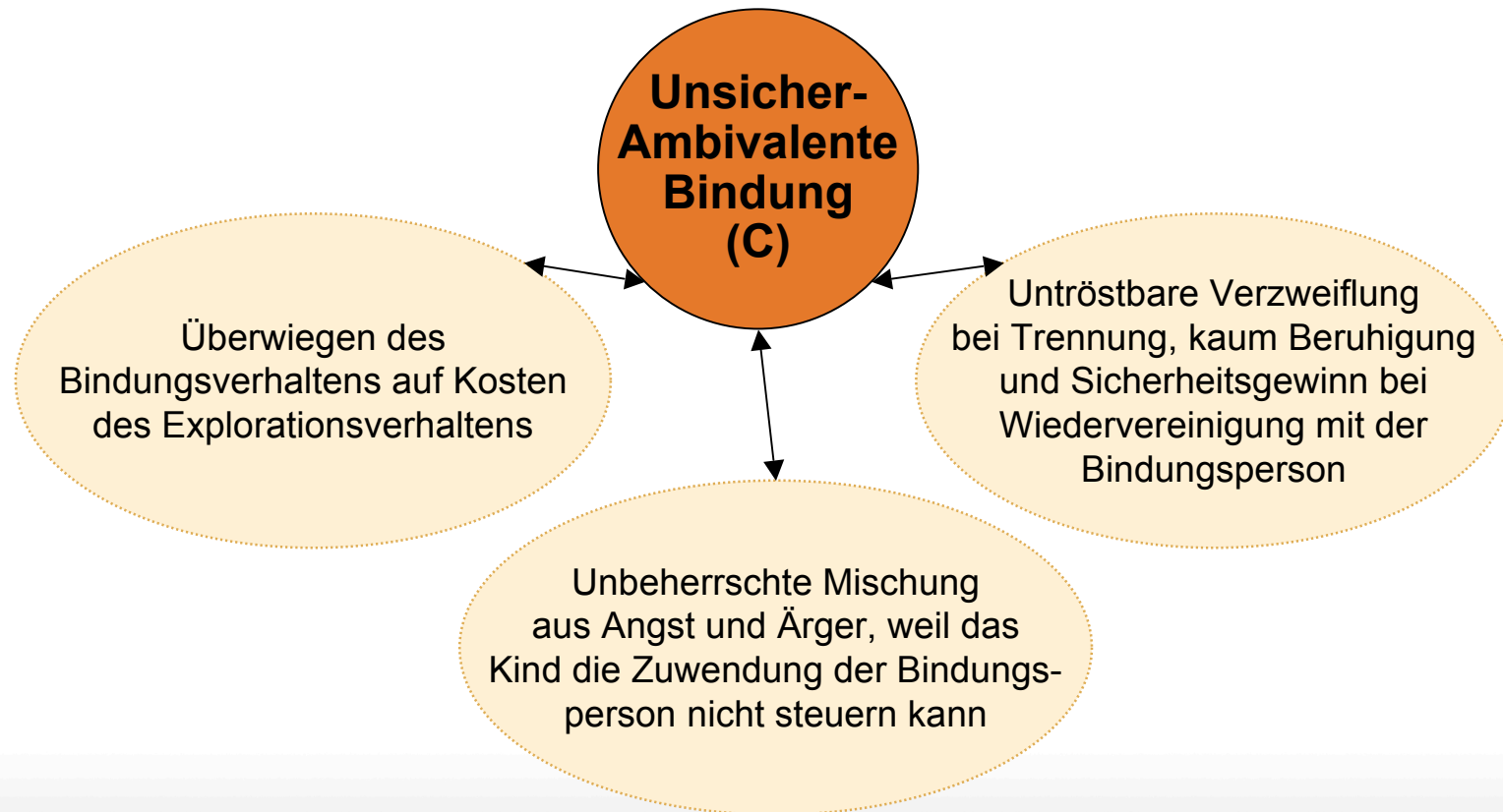
(Ainsworth 2003b)



Bindungsqualitäten bei Kindern

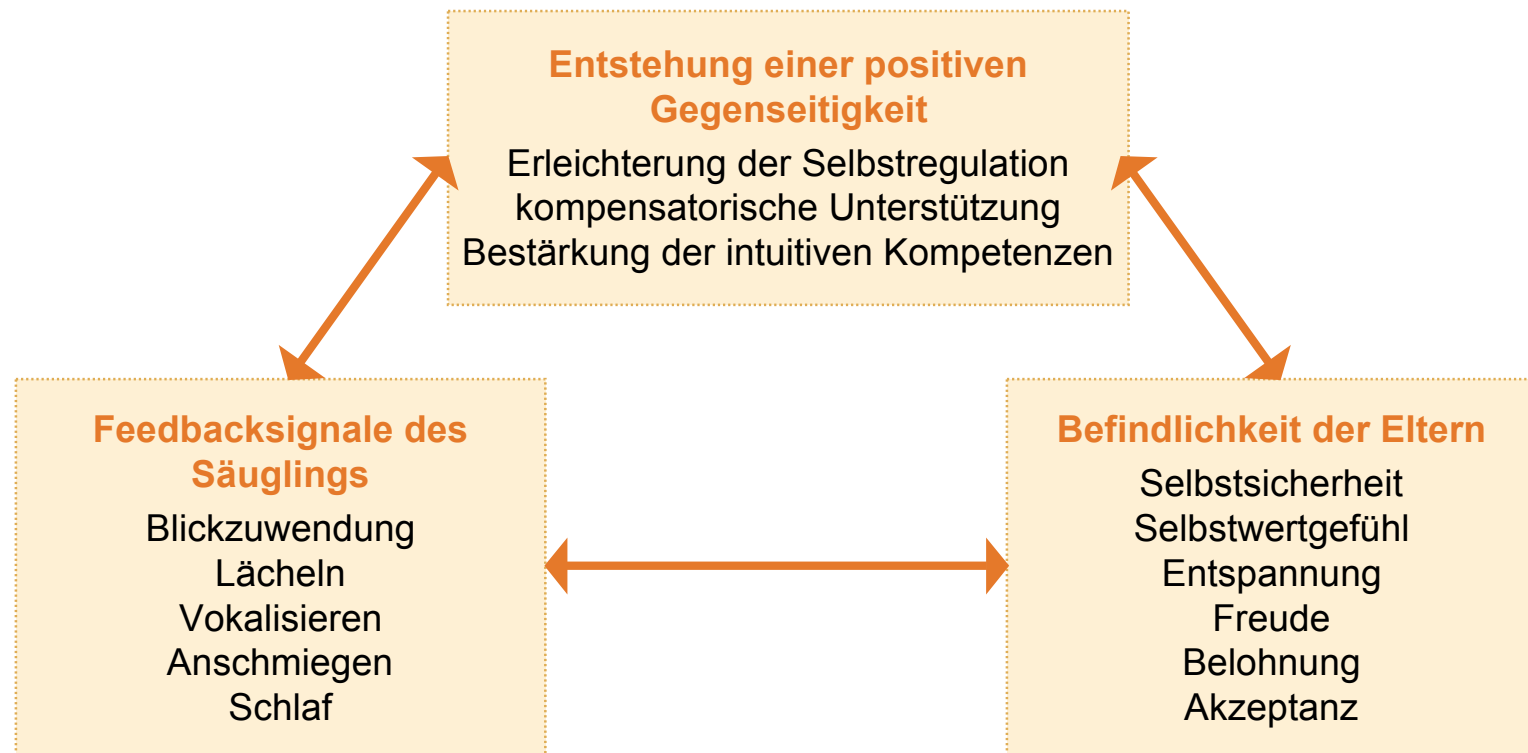
von 12-20 Monaten in der „Fremden Situation“

(Ainsworth 2003b)



Entstehung einer positiven Gegenseitigkeit

(nach Papousek u.a. 2004)



Verhaltenszeichen in den vier Subsystemen

(Als 2004, S. 66)

